



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die für uns alle sehr bedrückende und auch in großen Teilen unfassbare Krisensituation um das Coronavirus hat mich bewegt, Ihnen diese Zeilen zu schreiben.

Phasen von Befürchtungen, ja auch Angst um die Gesundheit unserer Verwandten, unserer Mitarbeiter, unserer Patienten, aber auch unserer eigenen Gesundheit werden auch noch überlagert von Sorge um den Fortbestand der eigenen Praxis, der weiteren Möglichkeit, die Mitarbeiter weiter beschäftigen und bezahlen zu können bis hin zu existenziellen Sorgen der Praxisinhaber.

Es gibt derzeit keine klaren Antworten und Wege. Ungewissheit ist in diesen Zeiten eine der wenigen Konstanten. Eine Konstante ist aber derzeit auf jeden Fall die ethische Verantwortung und das ethische Bewusstsein der nordrheinischen Zahnärzte. Ich bedanke mich zunächst deswegen von ganzem Herzen bei allen Kollegen für Ihr besonnenes und auch mutiges Engagement in der Behandlung der Patienten in diesem gefährlichen Umfeld.

Das vielerorts um 21:00 Uhr stattfindende Dankesklopfen und Musizieren für die Leistung der medizinischen Akteure gilt auch uns. Haben auch Sie bei dieser tollen Geste schon mal eine Träne verdrücken müssen? Unsere Mitmenschen sind auf die enorme Leistung systemrelevanter Berufe lebensnotwendig angewiesen, damit nicht alles noch schlimmer kommt.

Die vereinzelt veröffentlichten und sogar schon unter einzelnen Zahnärzten diskutierte und auch an mich kommunizierte Auffassung, die Politik solle Frisören aber auch Zahnärzten diesen nahen Kontakt zu Menschen untersagen und die Praxen schließen, halte ich nicht nur für wenig durchdacht, sondern sogar für oberflächlich und absolut unärztlich. Wir sorgen für Gesundheit und nicht für Körperpflege. Der finanzielle Aspekt bei einer behördlichen Schließung könnte natürlich attraktiv sein, würde doch eventuell eine staatliche Entschädigung möglich. Dies haben wir natürlich auch in den letzten Wochen in den Gremien diskutiert.

Die zwischen der KZV Nordrhein und der Zahnärztekammer Nordrhein und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung konsentrierte Auffassung verfolgt in der derzeitigen Situation diesen Weg keinesfalls.

Oder glauben Sie allen Ernstes in der aktuellen Lage, dass die Politik die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung gefährdet und dann auch noch dies alleine in Nordrhein mit ca. 3 Milliarden Euro finanziert? Im Übrigen würde uns dieses unethische Ansinnen dann auch noch dauerhaft in die Gefahr einer Staatsverwaltung bringen, indem der Sicherstellungsauftrag entzogen würde.

Die Überlegungen in Nordrhein fußen hingegen darauf, dass ein Praxisinhaber selbst entscheiden soll, ob und wie seine Praxis in dieser Situation weitergeführt werden soll. Hier werden Gründe wie reduziertes Patientenaufkommen, Verfügbarkeit von persönlicher Schutzausrüstung und Hygieneartikeln, Engagement und Verfügbarkeit der Mitarbeiter, betriebswirtschaftliche Parameter (beachten Sie bitte die erleichterte Möglichkeit, Kurzarbeitergeld zu erhalten) und insbesondere die eigene Gefährdung bei Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe für jeden einzelnen ausschlaggebend sein. Der Vorstand der KZV Nordrhein beabsichtigt im Moment nicht, Zwangsmaßnahmen einzusetzen, die die unterschiedlichen Ausgangssituationen der Praxen über einen Kamm scheren würden und zwangsläufig zu nicht abschätzbaren Folgen für den Einzelnen führen würden.



Sollte allerdings die Entscheidung der Praxen dazu führen, dass die Sicherstellung der Versorgung – wenn auch nur in einzelnen Planungsbezirken – gefährdet wäre, müssten wir diese Entscheidung sofort revidieren und eingreifen. Hierfür sind von uns bereits 3 Szenarien erarbeitet, wie man diesem Umstand begegnen könnte und müsste. Eines dieser Konzepte könnte sogar auf zwangsweises Vorgehen weitgehend verzichten. Aktuell haben bislang unter 1 % der Praxen erklärt, derzeit nicht zur Verfügung zu stehen.

Eine weitere wichtige Frage ist der Umgang mit einem Patienten, der nachweislich an Covid 19 erkrankt ist oder unter Quarantäne steht. Für den Fall, dass die Behandlung nicht aufschiebbar ist und auch nicht ausschließlich mit der Gabe von Medikamenten gelingen kann, hat die KZBV ein Konzept erarbeitet und mit Herrn Minister Spahn positiv abgeklärt. Dessen Umsetzung kann aber nicht vom BMG oder der KZBV veranlasst werden. Die Mithilfe des Landesgesundheitsministeriums in NRW ist erforderlich. Zusammen mit der KZV Westfalen-Lippe und der Zahnärztekammer Nordrhein bin ich hier in aussichtsreichen Gesprächen. Ich hoffe, Ihnen noch in dieser Woche den Erfolg und Details mitteilen zu können.

Bei den Gesprächen mit den Ministerien in Bund und Land konnte auch die ganz besondere Gefährdung der Zahnärzte im Mund- und Rachenraum verdeutlicht werden und die Bedeutung einer Aerosolwolke erklärt werden.

Hieraus haben wir dann auch die Erwartung abgeleitet, an vorderer Stelle und in ausreichendem Maße bei der Verteilung von Schutzmasken, Schutzkleidung etc., welche von den Ministerien zentral beschafft werden, berücksichtigt zu werden. Hierzu haben wir die Logistik (Zentrale Anlieferung, Sicherung und Verteilung über die KZV) geplant und zugesagt. Wir hoffen sehr, dass diese Lieferungen nun auch bald erfolgen.

Unabhängig davon ist auch die KZV Nordrhein – wie seit 4 Wochen – weiterhin engagiert bemüht, fehlende und dringend notwendige Artikel zu beschaffen.

In extremen Notsituationen einzelner Praxen können wir evtl. aushelfen. Aktuelle Verfügbarkeiten können Sie auf unserer Homepage abfragen. Wie gesagt, nur ein Tropfen auf einem heißen Stein. Aber vielleicht hilft es im Einzelfall.

Ein ganz wichtiges aktuelles Vorhaben meines Vorstandes zum Schluss und das ist eine ganz besondere Aufgabe für unsere KZV. Gelingt es uns einen finanziellen Rettungsschirm über unsere Praxen zu spannen. Im staatlichen Sektor ist derzeit keine sichere und ausreichende Lösung erkennbar. Wir sind aber der sicheren Auffassung, dass dies für den Bereich der GKV-Versicherten eine Verpflichtung der gesetzlichen Krankenkassen ist. Auch Kassen tragen eine Verantwortung für die Sicherstellung. Wir verhandeln aktuell ein Modell, mit dem ein erheblicher Zahlungsfluss in die Praxen – auch bei stark verminderten Umsätzen – möglich wäre. Bislang diskutieren die Kassen unseren Plan recht konstruktiv. Zeitnah wird eine Erörterung zwischen KZBV und GKV-Spitzenverband stattfinden. Von diesem Ergebnis hängt ein eventueller Erfolg in Nordrhein maßgeblich ab. Insbesondere Wolfgang Eßer und Martin Hendges (unsere nordrheinischen Kollegen im KZBV-Vorstand) werden wie bisher extrem engagiert argumentieren und kämpfen. Die finanzielle Situation der gesetzlichen Krankenkassen sollte bei erheblichen Minderausgaben in dieser Situation und nicht ad hoc sinkenden Beitragseinnahmen ein solches Vorgehen ermöglichen. Es gibt – hoffentlich bald – eine Zeit nach Corona, in der auch die Krankenkassen eine funktionierende Landschaft von Praxen und eine gesicherte Versorgung vorfinden wollen. Das sind sie ihren Versicherten schuldig.

Grundsätzlich bedanke ich mich auch für die unzähligen Telefonate, Briefe und Kommentare in Social media, zeugen sie doch von ungewöhnlich starkem Engagement für die Lösung unserer gemeinsamen Probleme. Viele Äußerungen sind verständlicher Weise auch von Wunschenken geprägt und nicht realisierbar. Kritik und Beschimpfung bin ich in dieser Zeit bereit zu akzeptieren, weil ich sie als Ausdruck persönlicher Betroffenheit und sogar Verzweiflung in dieser fürchterlichen Zeit empfinde. Aber sie können unser Engagement nicht hemmen. Seien Sie alle versichert, dass mein Vorstand permanent überlegt, plant, diskutiert, sich persönlich trifft – mit 2 Meter Abstand – und Lösungen entwickelt und verhandelt und das seit etlichen Wochen. Aber viele Dinge, die nicht alleine in unserer Hand liegen, dauern in den Entscheidungsgremien in Deutschland unerträglich lange.

Zum Abschluss dieses Briefes möchte ich ausdrücklich dem neuen Präsidenten der ZÄK NR Dr. Ralf Hausweiler, dem neuen Vizepräsidenten Dr. Thomas Heil und dem gesamten neuen Vorstand der ZÄK NR für die tolle Zusammenarbeit und das Engagement danken. Das hilft wirklich. Zur Corona Problematik erfolgen Mitteilungen an Sie normalerweise gemeinsam mit der Kammer. Aber dieser Brief war mir ein besonderes, persönliches Anliegen.

Ich hoffe inständig auf ein baldiges Ende der Pandemie und hoffe, Sie alle meine lieben Kollegen gesund und mit funktionsfähigen Praxen demnächst wieder persönlich zu treffen.

Bleiben Sie gesund,



Ihr Ralf Wagner

Weitere Informationen erhalten Sie unter folgenden Links:

<https://www.kzbv.de/coronavirus-massnahmenpaket-der-zahnaerzteschaft.1379.de.html>

<https://www.kzbv.de/coronavirus-aufruf-an-die-zahnaerzteschaft.1381.de.html>

23. März 2020